
BLD / Postulat CVP-Fraktion vom 18. Februar 2008

Gewaltfreie Schule

Antrag der Regierung vom 11. März 2008

Gutheissung.

Begründung:

Wie bereits in der Stellungnahme der Regierung zum Postulat 43.07.07 «Effiziente Sozialhilfe durch Missbrauchsbekämpfung» dargestellt, hat die Gewaltprävention in den Schulen einen hohen Stellenwert. In verschiedener Hinsicht hat der Kanton St.Gallen dabei Pionierarbeit geleistet. Spätestens seit dem Tötungsdelikt an einem Reallehrer in der Stadt St.Gallen im Jahr 1999 sind die Behörden aller Stufen und die Lehrerschaft darauf sensibilisiert worden, offene und verdeckte Formen der Gewalt frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Die Schulen haben sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Phänomen der Gewalt auseinandergesetzt und verfügen heute über adäquate Strategien. Dabei geht es sowohl um Intervention als auch um Prävention. Für beides erhalten sie professionelle Unterstützung, einerseits durch Weiterbildungsangebote, Beizug von Fachstellen oder des Beratungsdienstes Schule sowie Angebote der Schulsozialarbeit, andererseits steht ihnen in akuten Krisenlagen die Krisenintervention des Schulpsychologischen Dienstes ganzjährig rund um die Uhr zur Verfügung. Bei Verdacht auf strafrechtliche Tatbestände arbeiten die Schulen eng mit den Dienststellen der Polizei und der Staatsanwaltschaft zusammen und erstatten Anzeige.

Obwohl eine Vielzahl von Massnahmen umgesetzt worden ist und eine ganze Anzahl von Instrumenten zur Verfügung steht, haben die Anstrengungen für eine Verringerung der Gewalt in der Schule weiterzugehen. Gewaltfreiheit ist dabei anzustreben, aber in ihrer Absolutheit nicht erreichbar. Es sind verschiedene Projekte in Arbeit bzw. geplant. Ins Auge gefasst wird die Schaffung eines regionalen Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen, in dem sich diese nebst gesunder Ernährung, Förderung der Bewegung auch gezielt und kontinuierlich für aktive Gewaltprävention einsetzen.

Das Sicherheits- und Justizdepartement und das Bildungsdepartement haben das Rechtswissenschaftliche Institut der Universität Zürich mit einer wissenschaftlichen Studie beauftragt, in der das Ausmass der Jugenddelinquenz inner- und ausserhalb der Schule erhoben werden soll. 6000 Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres im Kanton St.Gallen werden im Frühjahr 2008 zu ihren Erfahrungen im Zusammenhang mit Gewalt und Delinquenz befragt. Bei dieser Befragung geht es einerseits um das Ausmass der Jugenddelinquenz inner- und ausserhalb der Schule. Die Schülerinnen und Schüler können dazu anonym von ihren Opfer- und Tätererfahrungen berichten. Andererseits hat die Umfrage zum Ziel, herauszufinden, welchen Einfluss Faktoren wie Familie, Freundeskreis, Ausgehverhalten, Freizeitaktivitäten und das schulische Umfeld haben. Dabei werden die Umstände erforscht, die delinquentes Verhalten fördern oder verhindern. Daraus sollen konkrete Empfehlungen zur Prävention von Jugenddelinquenz abgeleitet werden.

Für Kindergarten und Unterstufe besteht unter dem Titel «Faustlos» ein Gewaltpräventionsprogramm durch Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Ziel ist, das impulsive und aggressive Verhalten von Kindern zu mindern und ihre soziale Kompetenz zu erhöhen. Faustlos vermittelt alters- und entwicklungsgerechte prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Berei-

chen Empathie, Impulskontrolle sowie Umgang mit Ärger und Wut. Zu prüfen ist, aufbauend auf «Faustlos», ein Programm für die Mittel- und später auch für die Oberstufe zu entwickeln. Ausgehend von neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung sind speziell für die Phase der Pubertät Materialien für Lehrpersonen zu erarbeiten, um weitere Kompetenzen zur Bewältigung von Angst- und Stresssituationen, sowie Konfliktfähigkeit und Selbstwirksamkeit aufzubauen.

Die Regierung erachtet es als angezeigt, dem Kantonsrat einen Überblick über die eingeleiteten Projekte zu geben sowie deren Ziele, Inhalte und den Umsetzungsstand aufzuzeigen.